

Tanzen, basteln, diskutieren

Das Sufo-Fest lädt am 25. Mai zum Fest auf dem Gallusplatz – mit 39 kostenlosen Workshops.

Melissa Müller

Das Sozial- und Umweltforum Ostschweiz (Sufo) veranstaltet am Samstag, 25. Mai, von 10 bis 17 Uhr ein Fest auf dem Gallusplatz und auf dem St. Galler Klosterhof. Mit Speis und Trank, Tanz und Musik und Workshops. Alles kostenlos – Geld soll keine Rolle spielen.

Jetzt steht das Programm mit 39 Workshops fest, wovon manche in Wohnwägen stattfinden, andere auf der Strasse oder in umliegenden Gebäuden. Interessierte haben die Qual der Wahl. OK-Mitglied Dani Untersee rät, sich früh genug anzumelden unter sufo.ch.

Zum Beispiel zu einer Rollstuhltour für Gehende. Rollstuhlfahrerin Sonja Lippuner lädt ein. «Wie fühlt sich die Innenstadt St. Gallen im Rollstuhl sitzend und fahrend an? Probier es selbst aus», schreibt sie im Programm. Sie selbst habe jahrzehntelange Erfahrung.

Der St. Galler Sänger Marcello Wick lädt zur Stimm-Improvisation ein, während alt SP-Ständerat und Anwalt Paul Rechsteiner aufzeigt, wie man politisch Einfluss nehmen kann. Er sagt, was man dabei beachten muss.

Doch nicht nur von Polit-Urgesteinen kann man lernen. Drei Kinder – Elin, Juna und Muriel – bieten ebenfalls einen Kurs an und zeigen, wie man aus Wildkräutern ein wohlriechendes Blütensalz mörsern kann.

Wer gern bastelt, ist im mobilen Materiallabor von Offcut an der richtigen Adresse. Jede und jeder kann dort aus Nägeln, Stickereien, Metallfundstücken,



Eine afrikanisch orientierte Tanzgruppe an einem vergangenen Sozial- und Umweltforum Ostschweiz (Sufo). Bild: Urs Jaudas

Glasstücken, Buntdraht und Kordeln sein persönliches Mobile konstruieren. Offcut ist ein Laden im Lachen-Quartier, in dem allerhand Rest- und Gebrauchtmaterialien wiederverwertet und günstig verkauft werden.

Reisen ohne Flugzeug

Die Klimaseniorinnen um alt Nationalrätin Pia Hollenstein stellen sich am Sufo vor und sagen, wie es nach ihrer erfolgreichen Klage am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte weitergehen soll. In Sachen Klimaschutz will auch Lars Büniger vom Verein «Terran Schweiz» mobil machen. «Terran» ist ein neues Wort. Es bedeutet, geerdet, bodenständig und ohne Flugzeug zu reisen.

«Wir nehmen euch mit auf die Reise in die terrane Bewegung und rüsten euch mit Ideen und Wissen für den terranen Alltag aus», verspricht Büniger.

Er bietet ausserdem einen zweiten Workshop an. Denn Büniger engagiert sich auch bei Libereco – für die Freilassung der mehr als 1500 politischen Gefangenen in Belarus, Weissrussland. «In unserem Atelier bekommst du einen Einblick in die Menschenrechtslage in Belarus und die politische Verfolgung Andersdenkender», heisst es im Programm. Die Teilnehmenden schreiben gemeinsam Postkarten und Briefe an politische Gefangene in Belarus – mit Anleitung und Übersetzungshilfe.

Mit dem Bauernhofsterben setzt sich hingegen Katharina

Schatton von Uniterre auseinander. Viele Faktoren führen in der Schweiz zu einem Hofsterben, obwohl immer mehr Menschen landwirtschaftliche Berufe erlernen. «Was läuft schief?», fragt sich Kursleiterin Schatton. Der Strukturwandel sei das Ergebnis von politischen Entscheidungen und keineswegs ein Naturgesetz. «Wie kann die kleinbäuerliche Landwirtschaft erhalten bleiben und wie können Generationenwechsel auch über Familiengrenzen hinaus gelingen?», heisst es im Programm. Ein wichtiger Ansatz seien kollektive Landwirtschaftsprojekte.

Für ein Thema, das jede Bäuerin und jeden Bauern beschäftigt, interessiert sich auch Franziska Fischer von Biovision: den Erdboden. Ob ein Boden gesund ist oder nicht, lasse sich anhand seiner Geräusche messen. Genauer gesagt: anhand der Geräusche, welche die Bodentiere von sich geben. «Sounding Soil – der Boden tönt!» heisst Fischers Workshop. Sie holt Geräusche aus dem Boden an die Oberfläche und interessiert sich für Fragen wie: Was haben sich Regenwurm und Springschwanz zu sagen? Kann man Gras wachsen hören? Bei schönem Wetter erkunden die Teilnehmenden den Boden auf Drei Weieren. Bei Regen lauschen sie, wie das Leben im Kompost klingt.

Der Weg ins Drogenelend

Drogenabsturz retour: Sandro Rüegg vom Verein «Endless Life – Suchthilfe Schweiz» weiss, was es heisst, an einer Drogensucht zu erkranken. Unter dem Titel

«Der Weg ins Elend und wieder zurück» schildert er über den Mittag seinen Weg in die Drogen und ins Gefängnis sowie seinen Weg zurück in ein Leben ohne Suchtmittel und Kriminalität.

Daniel Zuberbühler von Greenpeace bietet einen Workshop zum Thema Gewaltfreiheit an, der ehemalige Radio-SRF-Korrespondent Michael Breu beleuchtet die Macht der Medien. Barbara Habegger vom Verein Insieme 21 erzählt Alltagsgeschichten über Menschen mit Trisomie 21 – und sagt, wie man Eltern und Geschwistern von Menschen mit Trisomie 21 begegnen kann.

Andere Workshops werden in Zusammenarbeit mit der HSG und der Fachhochschule OST angeboten. Wer afrikanische Tänze erlernen will, kann dies um 15.30 Uhr beim Brunnen tun.

Am Fest treten 16 Bands auf, von Tango und Klezmer bis hin zu einem klassischen ukrainischen Orchester. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Einen Tag vor dem Fest, am 24. Mai, veranstaltet das Sufo auf dem Kornhausplatz eine «Schnippeldisko»: Freiwillige Helferinnen und Helfer schnippeln Berge von Gemüse, das Grossverteiler nicht mehr verkaufen können oder wollen, für einen Kartoffel-Gemüse Eintopf. Er kann am Sufo kostenlos verzehrt werden. Eine Aktion gegen Foodwaste, die zugleich die Gäste stärkt. Erwartet werden über 1000 Besucherinnen und Besucher.

Hinweis
www.sufo.ch

Keine Ratten mehr gesehen

Giftköder Seit Jahren werden immer wieder Ratten auf dem Kornhausplatz beobachtet. Sah man die Nager zu Beginn eher nur nachts, trifft man sie inzwischen durchaus auch tagsüber an. Das sei aussergewöhnlich, sagte Peter Baumann von der Stadtpolizei St. Gallen im Februar gegenüber «FMIToday». Die Stadtpolizei habe diesen Winter so viele Rattenmeldungen erhalten wie nie zuvor. Man könne jedoch nicht von einem Problem oder gar von einer Plage sprechen. Dennoch ergriff die Stadt kürzlich Massnahmen. Denn es sei davon auszugehen, dass sich die Ratten vermehren, was zu Problemen führen könnte. Insbesondere würden sie Krankheiten verbreiten, wie auch andere Tiere betreffen könnte.

Mitte April hat ein Schädlingsbekämpfer deshalb auf dem Kornhausplatz Rattengift ausgelegt. Angebracht wurde es im Untergrund. Es sei für Menschen und Tiere nicht erreichbar und damit ungefährlich, schrieb die Polizei. Es sei unwahrscheinlich, dass Passantinnen oder Passanten tote Ratten finden werden. Man gehe davon aus, dass sich die Tiere in den Untergrund zurückziehen werden.

Inzwischen sind rund drei Wochen seit dem Einsatz vergangen. Ob die Massnahme erfolgreich war, könne man noch nicht abschliessend sagen, da diese im Untergrund stattgefunden habe, teilt Stadtpolizei-Mediensprecher Dionys Widmer mit. «Ob sich das Problem gelöst hat, wird sich erst in den nächsten Wochen oder Monaten herausstellen, wenn keine Ratten mehr in diesem Bereich gesichtet werden.» Die Polizei selbst habe seit der Massnahme keine Ratten mehr feststellen können. «Und wir haben auch keine Meldungen erhalten.» Tote Ratten seien ebenfalls nicht aufgefunden worden. (arc/woo)

«Aufgetischt» verzaubert die St. Galler Altstadt

Laut Festivalleiter Christoph Sprecher haben gegen 40 000 Besucherinnen und Besucher die Acts miterlebt.

Rudolf Hirtl

Die St. Galler Altstadt wurde am Auffahrtswochenende zur grossen Bühne. 40 Acts mit 100 Künstlerinnen und Künstlern aus 23 Ländern zeigten während drei Tagen 400 Shows. Mitten drin Festivalleiter Christoph Sprecher, der das dreitägige Strassenkunstfestival «Aufgetischt» zum elften Mal auf die Beine stellte. Das «Aufgetischt»-Organisationskomitee rechnete mit etwa 30 000 Gästen. Gekommen sind aber beinahe 40 000. «Das Wetter war perfekt und auch am Sonntagnachmittag, als der FC St. Gallen spielte, war die Stadt voller Menschen», freut sich der Festivalleiter. Begeistert hätten alle Darbietungen. Wenig überraschend sei, dass ein Trapezakt wie auf dem Klosterhof, der auch noch für Nervenkitzel sorgt, einen besonders grossen Zulauf habe, so Christoph Sprecher.

WWW.

Weitere Bilder gibt es auf: tagblatt.ch/st.gallen



Der Trapezakt auf dem Klosterhof war einer der Hingucker beim «Aufgetischt» in St. Gallen.

Bild: Arthur Gamsa

Picknicken für mehr Inklusion

Behindertenrechte Vom 15. Mai bis zum 15. Juni finden die nationalen Aktionstage Behindertenrechte 2024 statt. In St. Gallen soll am 16. Mai ein öffentliches Picknick auf dem Klosterplatz ein Zeichen für Inklusion setzen, wie aus einer Mitteilung von Pro Infirmis hervorgeht. Inklusion werde dann gelebt, wenn sich die unterschiedlichsten Menschen begegnen, schreibt die Fachstelle. Das sei auch die Devise einer Gruppe von Selbstvertretenden mit kognitiven Beeinträchtigungen aus St. Gallen. Diesen Donnerstag stehe darum ein 85 Meter langer Tisch auf dem Klosterplatz für ein öffentliches Picknick bereit. Das Ganze nennt sich «Ein Tisch für alle». Die Selbstvertretenden bereiten sich gemäss Mitteilung vor und mischen sich mit ihren Anliegen unter die Gäste. «Ein Tisch für alle» findet von 17 bis 20 Uhr auf dem Klosterplatz statt – bei schlechtem Wetter im Pfalz Keller. Interessierte bräuchten nur noch ihren Picknickkorb zu packen, heisst es. (pd/woo)